



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Sport

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

in den Müggelbergen. Jede Spielabteilung umfaßte dabei 2 Turnabteilungen (etwa 80 Schüler), so daß eine wirkliche Leitung des Spielbetriebs zwar sehr schwierig, besonders in den Unterklassen, immerhin aber möglich war.

Leider wird dieser ideale Spielnachmittag im nächsten Jahr einen vollständigen Zusammenbruch erleben. Denn die Berliner Planwirtschaftskommission hat beschlossen, daß von Ostern 1923 ab der gesamte Spielbetrieb sich an jeder Schule in 4 Abteilungen bzw. in acht Stunden zu vollziehen hat, und zwar ohne jede Berücksichtigung der Frequenzzahl der einzelnen Schulen. Die Folge wird sein, daß jede Abteilung unserer großen Doppelanstalt 150—200 Schüler umfaßt. Damit fällt jeder geordnete Spielbetrieb, ganz abgesehen von der nur mangelhaft möglichen Aufsicht und dem dadurch bedingten Fehlen von Schulzucht einerseits und Spielfreude andererseits, er fällt einfach aus Platzmangel. Weder unser Schulhof noch einer der beiden uns zur Verfügung stehenden Spielplätze ist derartig groß, daß er 6—8 Spielfelder umfaßt. So macht es die Berliner Anordnung unserer Körnerschule unmöglich, die ministeriellen Verfügungen mit Erfolg durchzuführen.“ (Städt. Körner-Schule, Berlin = C ö p e n i d.)

„Der Spielnachmittag fand im allgemeinen jeden Mittwoch statt. Bedauerlich ist, daß sich auch in diesem Schuljahr kein Mittel finden ließ, die auswärtigen Schüler ausnahmslos zur Teilnahme heranzuziehen, da die Zugverbindungen so ungünstig lagen, daß der größere Teil der Auswärtigen erst am späten Abend nach Hause gekommen wäre. — Die hiesigen Schüler spielten gern und eifrig. Unter den Ballspielen überwog infolge der Wettkämpfe um die Kohlrausch-Plakette bei weitem das Schlagballspiel. Es ist sehr erfreulich, daß dieses schöne, die wichtigsten Muskeln stärkende deutsche Spiel im letzten Jahre überraschend in Aufnahme gekommen ist, besonders auch, da dadurch die Verbreitung der Fußballseuche gehemmt wird.“ (Städt. Realschule, C h e r s w a l d e.)

„Die Mittel, die die Stadt Berlin für die Spielleiter bereitstellt, fangen erst jetzt an, sich der Geldentwertung mehr anzupassen, als dies bisher der Fall war. Namentlich zu Anfang des Wintersemesters waren die Spielhonorare gänzlich ungenügend. Daher erklärten sich von den sieben Spielleitern des Sommers im Winter nur noch vier zur weiteren Leitung bereit. Der absolute Zwang zur Beteiligung aller Schüler ließ sich auch im Berichtsjahre nicht durchführen, weil ihn die Schüler ebenso wie viele Eltern als etwas Lästiges, dem Gedanken des Spieles Fremdes und daher Unberechtigtes empfinden und so das Fernbleiben vom Spiel auf alle mögliche Weise entschuldigen zu können glauben. Die Beteiligung ergab im Durchschnitt 70% aller Schüler.“ (Städt. Schinkel-Realschule, B e r l i n.)

„Die Verbindlichkeit des Spielens hat sich noch nicht streng durchführen lassen. Die Eltern leisten zum Teil Widerstand, weil sie den aufgabenfreien Nachmittag anders verwandt sehen wollen, auch den Goetheplatz für ungeeignet halten, da er zwischen Häusern liegt und sonnig und staubig ist. Die Schüler der oberen Klassen schätzen das Spiel nicht, sie sind zu blasirt, auch hier sind es wesentlich die jüdischen Schüler, die verjagen.“ (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin = C h a r l o t t e n b u r g.)

„Der verbindliche Spielnachmittag begegnet leider kaum zu überwindenden Schwierigkeiten. Die ungünstige Lage des Schulhauses, die etwa 80% der Schülerinnen zur Benutzung der Straßen- oder Hochbahn und zu einem Schulweg von durchschnittlich 45 Min. (manche brauchen 1½ Stunden) nötigt, hindert die überwiegende Zahl der Schülerinnen, am gemeinsamen Bewegungsspiel teilzunehmen.“ (Städt. Studienanstalt, B e r l i n.)

„Zu Turnspielen bot sich keine Gelegenheit, denn bei der andauernden Überlastung fand sich kein Lehrer zur freiwilligen Übernahme der Aufsicht und Leitung.“ (Staatl. Reform-Realschule, R i e s e n b u r g.)

Der eifrigsten Pflege erfreute sich der **Sport** in allen seinen Zweigen; der Erfolg des Sportbetriebes zeigte sich in zahlreichen Wettkämpfen und Wettspielen, die entweder von einzelnen Schulen unter sich oder von mehreren benachbarten Schulen untereinander, oftmals auch von allen Schulen eines Kreises oder einer Provinz ausgetragen wurden. Überall fanden Bannerwettkämpfe und Verbandswettkämpfe statt; die Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen sowie an den vom Philologen-Verband und vom Turnlehrer-Verband ausgehenden Veranstaltungen war sehr rege. Es mehren sich übrigens die Zahl der Stimmen, die vor einer Übertreibung des Sportbetriebes warnen und davon eine allzu starke Ablenkung von den sonstigen Aufgaben der Schule befürchten.

„Das sportliche Leben war überaus rege, und namentlich die jüngeren Jahrgänge sind durch hingebende, opferfreudige Tätigkeit der Turnlehrer in erfreulicher Weise zu guten „Massen“-Leistungen gefördert worden, so daß ihnen wenigstens die Kriegsjahre kaum mehr anzumerken sind. Das zeigte sich denn auch bei mehreren großen öffentlichen Wettkämpfen, wo die Anstalt mehrere begehrte Preise erobern konnte, und auch bei

einer Vorführung des Schülerturnvereins am 19. 2. vor geladenen Gästen, die dann auch für ein größeres Publikum wiederholt wurde und die wohl manche Eltern, denen der heutige Turn- und Sportbetrieb auf der Schule schon einen allzu großen Raum einzunehmen scheint, wesentlich versöhnlicher gestimmt haben dürfte.“ (Staatl. Hufengymnasium, Rönigsberg.)

„Außer den Spielen in den wöchentlichen Turnstunden fanden häufig Wettspiele und Wettkämpfe statt, an denen Schulmannschaften oder einzelne Schüler sich beteiligten. Am Nordmarkfest am 18. Juni in Flensburg beteiligte sich die Schule mit mehreren Lehrern einschl. des Direktors, 1 Schlagball-, 1 Faustballmannschaft und 40 Einzelkämpfern; die Schlagballmannschaft beteiligte sich hier gleichzeitig an den Ausscheidungskämpfen der vom Philologenverband ausgeschriebenen Landesmeisterschaft. Ebenfalls beteiligte sich die Schule an den Provinzialbannerkämpfen am 27. August in Flensburg. Zahlreich war die Beteiligung der Schule bei dem Rendsburger Herbstspielfest am 6. September. Die Teilnehmer waren vom Unterricht befreit. Außer vielen Siegen konnte hier die Schule bei der großen „Staffel rund um Rendsburg“ wie im Vorjahre den 1. Platz belegen. Auch bei den Reichsjugendkämpfen am 10. September beteiligten sich Schüler erfolgreich. In starkem Maße war dann wieder die Schule am 24. September bei dem Aschbergfest auf dem Aschberg beteiligt, von woher mancher Eichenfranz heimgebracht wurde. Mehrfach fanden Spiele zwischen der Schleswiger Domschule und der hiesigen Anstalt statt.“ (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Rendsburg.)

„Am 28. September fand zum ersten Male nach dem Kriege ein allgemeines Schau- und Wettturnen sämtlicher Schüler des Realgymnasiums auf der Bleichstelle statt. Nachdem die Oberprimaner von 8½ bis 9¼ Uhr die Turnprüfung in den volkstümlichen Übungen unter dem Vorsitz des Direktors in Gegenwart sämtlicher Lehrer der Anstalt abgelegt hatten, nahm kurz nach 10 Uhr das Schul-Wettturnen seinen Anfang. Vertreter der städtischen Behörden und aus Elternkreisen waren der Einladung der Schule gefolgt. Die turnerischen Vorführungen begannen mit allgemeinen Freiübungen sämtlicher Schüler. Daran schloß sich ein Dreikampf mit folgenden 3 Schwierigkeitsstufen: 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Dreisprung für die Klassen DI—DII, 100 Meter-Lauf, Schleuderballwurf, Weitsprung mit Anlauf für die Klassen DIII bis DIII; 75 Meter-Lauf, Schlagballwurf, Weitsprung mit Anlauf für die Klassen IV—VI.

Unter der Leitung der Turnlehrer hatten die Schüler selbst die Übungsbahnen sorgfältig angelegt, sowie die mancherlei Vorbereitungen mit Gründlichkeit getroffen, so daß die Übungen der in 7 Abteilungen turnenden Schüler einen geordneten, schnellen Lauf nahmen. Neben den Turnlehrern hatten sich noch verschiedene Lehrer der Anstalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um als Riegenführer bzw. Kampfrichter mitzuwirken. Ferner waren noch sämtliche Oberprimaner mit der Aufsicht auf den verschiedenen Übungsbahnen betraut, indem ihnen ihre Prüfungsleistungen als Wettkampfleistungen angerechnet wurden. Mit Leib und Seele waren die Schüler dabei, und jeder war bestrebt, sein Bestes zu geben. Von den 218 Teilnehmern gingen nicht weniger denn 84 als Sieger aus den Wettkämpfen hervor. An den Dreikampf schloß sich ein Schauturnen am Reß und Barren an, an dem die besten Turner aus jeder Klasse, zusammen 20 Turner, teilnahmen. An beiden Geräten wurden je eine Pflichtübung und 1—2 Kürübungen geturnt. Die Übungen zeigten, daß die Schüler durchweg an eine gute Körperhaltung gewöhnt waren und über ein erfreuliches Maß von Körperkraft, Gewandtheit und Mut verfügten, so daß sie den ungeteilten Beifall der Zuschauer fanden. Da mit Rücksicht auf die auswärtigen Schüler das Wettturnen pünktlich um 1 Uhr schließen mußte, konnte von den in Aussicht genommenen Sondervorführungen nur noch der 2000 Meter-Lauf ausgeführt werden, der von 14 Schülern der oberen Klassen gelaufen wurde. Auch diese Übung legte ein beredtes Zeugnis von dem zähen Willen und der Ausdauer der Turner ab. Als erster durchlief das Ziel der Oberprimaner Karl Helbing, der auch im Dreikampf den ersten Sieg errang. Die feierliche Verkündigung der Sieger fand einige Tage später bei der Schlußandacht am Ende des Sommerhalbjahres statt, wo auch die Aushändigung von 8 Eichenkränzen an die ersten 8 Sieger und von 76 Eichenschleifen an die übrigen Sieger erfolgte. Ohne Zweifel hat dieses Turnfest einen belebenden und anregenden Einfluß auf den ganzen Turn- und Spielbetrieb ausgeübt. So ist es vor allen Dingen gelungen, auch solche Schüler, die dem Turnen sonst kein besonderes Interesse entgegenbrachten, für eine eifrigere Teilnahme an den Leibesübungen zu gewinnen.“ (Städt. Realgymnasium, Osterode/Harz.)

„Wie bei dem Sportfest, so hat sich auch während des Sommers den Schülern sehr oft Gelegenheit zu Wettkämpfen geboten. Mannschaften des Realgymnasiums beteiligten sich im Mai 1922 an dem Werbelauf „Quer durch Magdeburg“, an dem Sechskampf für die höheren Schulen Magdeburgs, veranstaltet von dem Sportverein Viktoria 96, an den Bannerwettkämpfen, an den Reichsjugendwettkämpfen (29 Siege),

an der Herrentrugstaffel und am 25.—27. August 1922 an dem 2. Mitteldeutschen Turn- und Sportfest der höheren Schulen auf den Spielplatanlagen der Grandtschen Stiftungen in Halle a. S. (zwei 1. und drei 2. Siege). Die Beteiligung der höheren Schulen aus der Provinz Sachsen und aus Thüringen war eine starke. Die Zahl der gemeldeten Einzelkämpfer betrug 808. Von unserer Schule haben 14 Schüler sich an den Wettkämpfen beteiligt. Die festgebende Schule hat in Gemeinschaft mit den Eltern der Schüler aus Halle und einer großen Zahl Bürger der Stadt Halle viel Arbeit und große Kosten aufgewendet, um das Fest zu ermöglichen und durchzuführen. Die Organisation für die Unterbringung und Beköstigung einer so großen Teilnehmerzahl arbeitete tadellos. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß es der Latina gelungen ist, eine muster-gültige, für ähnliche Feste vorbildliche Veranstaltung gezeigt zu haben. Bei den Schwimmwettkämpfen im schönen Stadtbad errang der Schüler Amann (U IIa) den 1. Preis im Rückenschwimmen über 50 Meter. Am Reunkampf nahmen die Schüler Kreiß (O IIb) und Specht (U IIb) teil. Specht zeigte sehr gute Leistungen und wurde deshalb zum Turnen in der Musterriege verpflichtet. Diese Riege wurde aus den besten Turnern der gesamten Teilnehmer am Reunkampf zusammengestellt und mit dem Preis ausgezeichnet, den der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftet hatte. Beim Schleuderball in Klasse II errang von 31 Teilnehmern Gewalt (U IIa) den 1. Preis. Bei den Staffelläufen erzielten die gemeldeten Schüler des Realgymnasiums gute Zeiten und standen bis kurz vor der Entscheidung an aussichtsreicher Stelle. Leider mußte die eine Staffel vom Schiedsrichter distanziert werden, weil einer der Läufer in der Kurve die Grenze seiner Laufbahn überschritten hatte. Ein gleiches Mißgeschick hatten noch andere Magdeburger Schulen. Die Ursache lag in der Anlage der Laufbahn. Wegen der großen Teilnehmerzahl bei den Läufen hatte man gezwungenermaßen mehr Laufbahnen nebeneinander legen müssen, als es sonst üblich ist. Dadurch wurden die Bahnen schmaler als sonst, und ein Übertreten in den Kurven war für die Schüler, die die Bahn nicht kannten, leicht möglich und daher verzeihlich. Für unsere teilnehmenden Schüler war diese Veranstaltung sehr lehrreich. Sie sahen die Leistungen anderer Schulen, die vorbildlich waren und sie zur Nachahmung sowie zur Weiterarbeit an ihrer körperlichen Ertüchtigung anregen werden.“ (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Von dem Preussischen Philologenverband waren für das Jahr 1922 Schlagballwettkämpfe zwischen den höheren Lehranstalten ausgeschrieben worden. Auch unsere Anstalt nahm hieran mit einer Mannschaft teil. Sie hatte sich zuerst mit dem Domgymnasium zu Brandenburg a. S. zu messen. Der Kampf fand in Rathenow statt und führte zu einem Siege unserer Mannschaft. Dann wurde in Potsdam um die Bezirksmeisterschaft der Vollanstalten gekämpft. Auch hier war unsere Mannschaft siegreich und gewann damit die bronzene Kuhlrausch-Plakette. In den Vorkämpfen um die Provinzialmeisterschaft, die in Berlin ausgetragen wurden, siegte die Oberrealschule zu Cottbus über die Frankfurter Oberschule mit 74 : 34 Punkten und die Rathenower Mannschaft über das Joachimsthalsche Gymnasium (Templin) mit 49 : 15 Punkten. Die Provinzialmeisterschaft errang dann unsere Mannschaft über Cottbus mit 54 : 45 Punkten; sie hatte damit auch die silberne Plakette gewonnen. Bei den Vorkämpfen um die Landesmeisterschaft erlitt dann unsere Mannschaft die erste Niederlage und schied damit aus dem Wettbewerb um die goldene Plakette aus. Gleichwohl nahmen viele Lehrer und Schüler als Zuschauer an den Endkämpfen im Berliner Stadion teil; es war für diesen Zweck ein besonderer Wandertag am 25. September 1922 eingelegt worden. Der Besuch wäre noch zahlreicher gewesen, wenn nicht viele es vorgezogen hätten, der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg (Mama) einen Besuch abzustatten.“ (Städt. Realgymnasium u. Realschule, Rathenow.)

„Die Wettkämpfe bei unserem Schulfest bestanden aus einem Vierkampf (Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwurf und 100 Meter-Lauf) und Einzelwettkämpfen in 3 Altersgruppen.

Vom 11. bis 19. August fanden die Schlagballwettkämpfe um die Stadt- und Bezirksmeisterschaft statt. Von 7 Spielen gewann unsere Mannschaft 6. Die Schule erwarb damit die Kuhlrausch-Plakette, die von den Casseler Alten Herren des Akademischen Turnbundes als Wanderpreis für die Casseler höheren Knabenschulen gestiftet worden ist.

Bei dem Staffellauf auf Wilhelmshöhe-Cassel für höhere Lehranstalten am 13. August belegte unsere Schule den 3. Platz.

Zu den Bannerwettkämpfen am 26. September hatten wir für alle Wettkämpfe Mannschaften gemeldet. Wir gewannen das Banner zum vierten Male. Außerdem erhielten wir den 1. Preis in der 10×100 Meter-Jugend-Staffel, den 2. Preis in der 4×100 Meter-Staffel, den 3. Preis in der Casseler Schulstaffel und in der offenen 10×100 Meter-Staffel. Unsere Schule hat die beste Gesamtheit aller Staffeln gelaufen.“ (Städt. Oberrealschule II, Cassel.)

„Die Schule beteiligte sich an den Schlagballwettkämpfen der Frankfurter Schulen und errang auf der Oberstufe die Bezirks- und Stadtmeisterschaft. Als Stadtmeister hatte sie die Frankfurter höheren Schulen in den Bannerwettkämpfen (veranstaltet vom Preussischen Philologenverband) zu vertreten. Es gelang ihr, zunächst gegen die Hanauer Oberrealschule und dann gegen sämtliche Kreismeister der Provinz Hessen-Nassau (Gymnasium in Hadamar, Landerziehungsheim in Bieberstein, Gymnasium in Rinteln, Oberrealschule II in Cassel) zu siegen. Damit hatte die Schule die für diese Wettkämpfe gestifteten Kohlrausch-Plaketten in Bronze und Silber errungen. Zugleich erhielt sie auch den vom Stadttamt für Leibesübungen in Frankfurt a. M. gestifteten Städtepreis. Im weiteren Verlaufe der Bannerwettkämpfe unterlag die Sachsenhäuser Oberrealschule der Oberrealschule in Flensburg (dem späteren Landesmeister für Preußen) und dem Josefinum in Hildesheim und schied damit aus der Spielrunde aus.“ (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die Beteiligung der Turnmannschaften an sportlichen Veranstaltungen war sehr rege. Am 15. Juli 1922 fanden in Coblenz die Schlagball-Bezirks-Ausscheidungsspiele für die Kohlrausch-Plakette statt, die der Preussische Philologenverein organisiert hat. Eine Mannschaft von 14 Schülern unter Führung von Studienrat Dr. Koppers nahm daran teil und kam in den engeren Wettbewerb. Wir standen im Endresultat an dritter Stelle. Am 23. und 24. Juli wurden wieder, wie im vorigen Jahre, für die Kreuznacher Schüler Bannerwettkämpfe auf dem Kreuznacher Sportplatz veranstaltet. Im Wettbewerb der Mannschaften der älteren Jahrgänge trugen unsere Schüler den ersten Preis, das Jahnschild (Wanderpreis), davon. Auch sonst wurden viele Preise errungen. Sehr ehrenvoll gestaltete sich für die Turnmannschaften unserer Schule die Beteiligung an den sportlichen Kämpfen, die die Oberrealschule in Oberstein, Oldenburg (Birkenfeld), zur Feier des 50 jährigen Jubiläums am 4. August 1922 für die höheren Schulen von Kreuznach, Kirn, Sobernheim und Oberstein veranstaltet hatte. Es wurden folgende erste Preise errungen: Im Fünfkampf der Oberstufe eine Hochsprungstange aus Bambus, beim Diskuswerfen drei Speere, bei der Schwedenstaffel ein Vinienzieher, beim Hochsprung ein Faustball, beim Weitsprung aus Stand ein Trockenschwimmapparat. In den einzelnen Jahresklassen des Vier- bzw. Dreikampfs wurden erste Preise errungen in der Jahresklasse 03, 06—07, 08—09. Außerdem gab es eine große Zahl Deforierter.“ (Staatl. Gymnasium mit Realgymnasium, Kreuznach.)

„Das Spielfest der Ludendorff-Schule fand am 29. September 1922 unter vollzähliger Beteiligung der Schüler auf den Spielplätzen im Hildener Stadtwald statt. Morgens trugen die Klassen Wettspiele im Fußball und Schlagball aus; nachmittags maßen die Schüler ihre Kräfte in leichtathletischen Kämpfen, die vorzügliche Ergebnisse zeitigten. Wenn auch die Entwicklung durch ein heftiges Gewitter beeinträchtigt wurde, scheint der Gedanke eines in ähnlichem Rahmen abzuhaltenden Schülerfestes sich durchzusetzen.

An dem allgemeinen Spielfest der höheren Schulen Düsseldorfs im September 1922 nahmen, da der Hauptwert auf unser eigenes Schulfest gelegt war, nur einige Schüler der Anstalt teil, die erfolgreich waren. Sie errangen den 3. Sieg in der 1000 Meter-Staffel, den 1. und 2. Sieg im Speerwurf und den 2. Sieg im Weitsprung.

Die vom Philologenverband in Verbindung mit den Turnlehrern durchgeführten Spiele um die Meisterschaft der höheren Schulen Preußens im Schlagball sahen unsere Mannschaft nach mehreren Siegen in der Endrunde des Bezirks, in der sie gegen die körperlich weit überlegene, weil ältere Mannschaft des Seminars Ratingen knapp unterlag.

In zahlreichen Gesellschaftsspielen im Faust-, Schlag-, Hand- und Fußball, die unsere Mannschaft gegen hiesige und auswärtige Schulen fast ausnahmslos gewann, zeigten die Schüler gutes Können.“ (Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Am 17. Mai errang die Schule beim Schlagballwettkpiel in Königsberg gegen die dortige Vorstädtische Realschule und die Realschule Elbing die Bezirks- und am 16. August in Insterburg gegen die Landwirtschafts- und Realschule Marggrabowa die Provinzialmeisterschaft. Vom 23. bis 28. September weilte die siegreiche Mannschaft mit ihrem verdienten Leiter, Realschullehrer Hundertmark, in Berlin zum Kampf um die Landesmeisterschaft, die ihr jedoch nicht zufiel. Die Reisekosten waren durch freiwillige Spenden in Stadt und Land gedeckt.“ (Staatl. Realschule, Wehlau.)

„Bei dem im Monat Mai von allen Schulen Wiesbadens veranstalteten Staffellauf „Rund um Wiesbaden“ erzielte unsere Unterstufe den 1., die Oberstufe den 2. Preis. — Bei den allgemeinen Reichsjugendwettkämpfen im September errang unsere 1. Abteilung den ersten Preis; außerdem bekamen unsere Schüler

75 weitere Preise. — Im September beteiligte sich die Schule an den Schlagballwettkämpfen der höheren Schulen Wiesbadens.

Bei dem Schülerwettswimmen des Wiesbadener Schwimmklubs, welches im Oktober im städtischen Schwimmbad stattfand, errangen unsere Schüler die beiden ersten Preise. Ostern 1922 war für alle städtischen Schulen ein Ostereierlauf veranstaltet, wobei an unserer Anstalt mehrere Preise verteilt wurden.“ (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„Die Schule hat sich beteiligt

an den Bismardspielen (Schlagball u. Faustball) mit	28 Schülern,
„ der Landesmeisterschaft im Schlagball	„ 36 „
„ den Vaterländischen Kampfspielen (Schlagball, Faustball, Eilbotenlauf, Dreikampf)	„ 80 „
am Herbstfest der höheren Schulen	„ 32 „
„ internen Sport- und Spielfest der Schule	„ 160 „
an den Wettkämpfen in Eberswalde mit dem dortigen Gymnasium	„ 60 „ „

(Städt. Schiller-Realgymnasium, Berlin-Charlottenburg.)

„An den Bismardwettkämpfen beteiligten wir uns mit einer Barlaufs- und einer Schlagballriege, die in diesem Jahr wenig Erfolg hatten. Es besteht sehr geringe Neigung unter den Schülern, an diesem Wettkampf noch teilzunehmen, weil die Spielart des Barlaufspiels sich nach einer Richtung hin entwickelt hat, die eine einwandfreie Feststellung des Ergebnisses kaum möglich erscheinen läßt. Das Schlagballspiel leidet unter der Ungunst der örtlichen Verhältnisse. Die Spielfelder können nicht in der vorgeschriebenen Größe zur Verfügung gestellt werden und liegen zu nahe beieinander, dazu kommt die Behinderung der Schüler durch die Zuschauer.“ (Städt. Siemens-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Eine Schulmannschaft beteiligte sich unter Führung ihres Turnlehrers an den vom Philologenverband eingerichteten Bannerwettkämpfen im Schlagballspiel (Nichtvollanstalten). Die Bannermannschaft spielte siegend gegen die Realschulen St. Goarshausen und Frankfurt a. M.-Rödelheim und gewann somit die für den Schlagballmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden ausgesetzte bronzene Kohlrausch-Plakette.

Als „Bezirksmeister Wiesbaden“ hatte die Mannschaft gegen den „Bezirksmeister Cassel“ (Progynasium Hofgeismar) um die Provinzialmeisterschaft zu kämpfen. Das Spiel fand am 30. August in Cassel statt und brachte der Adlerflucht-Schulmannschaft den Sieg und den Titel „Provinzialmeister von Hessen-Nassau“. Preis: Silberne Kohlrausch-Plakette.

Am 13. September fuhr die Bannermannschaft unter Führung ihres Turnlehrers nach Hannover zu den Ausscheidungsspielen um die Landesmeisterschaft. Es standen sich gegenüber die Provinzialmeister von Hessen-Nassau, Hannover (Realschule Osnabrück), Sachsen (Realschule Seehausen-Altmark), Schleswig-Holstein (Realschule Eckernförde). Wir besiegten den Provinzialmeister von Sachsen, unterlagen gegen Hannover und Schleswig-Holstein. Auf der Rückreise besuchten wir das schöne Hildesheim. Nach den Sommerferien wurden 15 Schlagballwettkämpfe zur Feststellung der besten Schlagballmannschaft an der Schule ausgetragen. Beteiligt waren die Spielabteilungen der Klassen UIII—UII. Siegerin wurde die Mannschaft der UIIa, die somit den vom Elternbeirat gestifteten Ehrenschild gewann.“ (Städt. Adlerflucht-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Aus den Überschüssen des Buntten Abends im Februar 1923 wurden Geräte, Diskus, Kugeln zum Stoßen und dergleichen beschafft. Trotzdem erlahmte bei den Schülern bald wieder das Interesse, da sich der Eifer einzelner für Leichtathletik usw. Eingenommener nicht auf größere Kreise übertrug und die Fähigkeit der Jungen, Selbstdisziplin bei Spiel und Sport zu halten, bis in die Oberstufe hinein doch nur gering war; so mußten die begleitenden Lehrer viel mehr mit Vorschlägen und Aufsicht eingreifen, als beabsichtigt war. Fast machte sich überhaupt unter der Schülerschaft eine gewisse Sportmüdigkeit bemerkbar. Das betraf zunächst das Fußballspiel und ist schwerlich sehr zu bedauern. Leider aber trat auch bei den Vorbereitungen auf das zweite Wettkampf der Gebirgsrandanstalten eine stärkere Gleichgültigkeit auf, nachdem die Ausscheidungskämpfe für das Schlagballwettkampf der preußischen höheren Lehranstalten vorüber waren.“ (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„In der Elternversammlung vom 9. Juni kam es zu einer lebhaften Aussprache über den Sport, der nach der Ansicht mancher Eltern von der Schule zu stark in den Vordergrund gestellt wird. Der Direktor stellte bei

der Gelegenheit manchen Irrtum richtig und faßte die verschiedenen Meinungen zu folgender einstimmig angenommenen Entschliebung zusammen: Die Jugend muß unbedingt körperlich ertüchtigt werden, aber man darf sie nicht überanstrengen. Die Spiele sind so zu gestalten, daß auch schwächere Schüler davon Nutzen haben.“ (Staatl. Realschule, Wehlau.)

„Zur körperlichen Ertüchtigung boten reichliche Gelegenheit die Wandertage und turnerischen Wettkämpfe mit ihren Vorbereitungen. Nach dem Urteil vieler Lehrer haben diese häufigen Wettkämpfe mit ihren dauernden Vorübungen die Schüler zu stark in Anspruch genommen und zu sehr abgelenkt; eine gewisse Einschränkung wäre wünschenswert.“ (Städt. Realgymnasium und Gymnasium, Hagen.)

Auch die Wandertage stießen noch vielfach auf Widerstand; stellenweise wurden sie durch örtliche Verhältnisse erschwert.

„Die monatlichen Schulausflüge wurden allmonatlich unternommen, im Winter wurden sie gefürzt. Sie haben sich gut eingebürgert und tragen zur näheren Fühlungnahme und zur Herstellung eines innigeren Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern wesentlich bei. Vielfach wurden auch industrielle Werke oder Kunststätten besucht, so daß auch der Unterricht aus diesen Wanderungen Nutzen zog.“ (Städt. Oberrealschule I, Flensburg.)

„Sehr zweckmäßig und für die erzieherische Arbeit der Schule erfolgreich wurden die mit Wanderungen ausgefüllten freien Nachmittage und Wandertage empfunden. Abgesehen davon, daß draußen in der Natur Lehrer und Schüler einander menschlich näher kommen, wird doch gerade bei längeren Wanderungen das Urteil über die allgemeine Reife so mancher Schülerin richtiggestellt und dem Lehrer die Erkenntnis gefestigt, daß die Leistungen in den Lehrfächern allein für die Beurteilung des heranwachsenden jungen Menschen nicht maßgebend sein können.“ (Priv. ev. Lyzeum, Fulda.)

„Die Wandertage finden erfreulicherweise nicht mehr bloß theoretische Billigung, namentlich seit die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß sie nicht dasselbe sind wie die früheren Schulausflüge. Es ist zwar noch nicht gelungen, für sie und insbesondere für ihre Nebenzwecke ganz feste Formen zu finden, doch sind die Hauptschwierigkeiten wohl als überwunden anzusehen. Die Schüler blieben ihnen jedenfalls nur noch selten aus Gründen fern, die wir nicht billigen konnten. Die Leitung übernahm in der Regel der Klassenleiter; wenn dieser verhindert war, trat als Helfer ein Studienreferendar oder jüngerer Lehrer ohne Klassenamt ein. Auch hier haben die Herren im Vorbereitungsdienst wertvolle Hilfe geleistet und zugleich Förderung in ihrer Ausbildung erfahren. Leider bestehen bei einzelnen Herren immer noch grundsätzliche Bedenken, die auf dem Gebiete der Entschädigung für Mehrleistungen und für Unfälle liegen und die die Freude mindern. Für die der Wanderung fernbleibenden Schüler sorgen wir durch Unterrichtsstunden in der Schule; die nicht mitwandernden Lehrer übernehmen diesen Dienst wechselnd nach besonderem Plane.“ (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Die Wandertage wurden regelmäßig eingehalten. Sie führten Lehrer und Schüler in die nähere und weitere schöne Umgebung Frankfurts. Soweit es ging, wurden mit diesen Ausflügen Besichtigungen von besonderen Natur- und Kulturdenkmälern, von industriellen Anlagen und Einrichtungen verbunden. Hervorzuheben ist eine Radfahrt der XI unter Führung ihres Klassenlehrers, des Herrn Studienrats Dr. Lenz, der sich um die Errichtung von Jugendherbergen ganz besonders verdient gemacht hat. Die Fahrt führte nach Lich, zum Kloster Arnsberg und zur Ruine Münzenberg, wo besondere kunstgeschichtliche Besprechungen stattfanden.“ (Städt. Eschenheimer Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die Vorlage des Schülerausschusses über die Bildung eines Tambourcorps für die Turnmärke wurde von der Schulgemeinde am 27. 9. 1922 angenommen. Die Mittel zur Ausbildung der Musiker sind teils unter der Schülerschaft, teils in ihr nahestehenden Kreisen Lübbens aufgebracht worden. Die Ausbildung durch einen Hornisten des hiesigen Ausbildungsbataillons Reichswehr Nr. 8 wird demnächst beendet sein.“ (Staatl. Paul Gerhardt-Schule, Lübben.)

„Allmonatlich fanden je einmal an den Wandertagen Ausflüge der Klassen (meist je 2 gemeinsam) in unsere schöne Gebirgswelt statt. Die Teurung und die Überfüllung der Schülerherbergen und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren ließen uns von mehrtägigen Wanderfahrten in diesem Jahre Abstand nehmen. Dafür vereinigten sich Wandergruppen unter Führung der Lehrer auch in den Ferien verschiedentlich zu Tageswanderungen, die vor allem den Kindern zugute kommen, die zu Hause bleiben mußten.“ (Städt. Lyzeum, Hapsel.)

„Es besteht der Brauch, einen Wandertag im Sommer als „großen Wandertag“ besonders auszuzeichnen. Ziel der diesjährigen großen Wanderfahrt war der Harz. Ein vielachsiger Sonderzug brachte in der